

Liebe Sängerinnen und Sänger von Jung Wien!

Das Statut einer Generalversammlung fordert einen Bericht des Chorleiters. Nun, die Kürze meiner Tätigkeit wird den Bericht nicht enorm lang ausmachen können, wiewohl ich doch einiges dazu sagen werde. Vielmehr möchte ich aber in die Zukunft blicken und eine Linie erdenken, die für alle nicht nur gut machbar ist, sondern auch gerne durchgeführt werden möchte.

So beginne ich mit dem Bericht:

Eine erste Aufführung ist immer in einem gewissen Grad spannend, auch wenn sie am Friedhof stattfinden muss. überraschend war für mich auch, wer denn nun bei der Aufführung anwesend sein würde; nicht wie man denken könnte, von denen, die auch in den Proben waren, nein, auch von neuen Gesichtern. Im Nachhinein erkannte ich den Grund der von unserer Präsidentin Eingeladenen, auch wenn ich mir gewünscht hätte, vorher etwas davon gewusst zu haben, um nicht in der Rolle des Dirigenten als blinder Handlanger zu gelten...

.....aber reden wir von Beobachtungen.....ab dem ersten Auftritt wusste ich, dass ihr Rennpferde seid und nicht Probenkaiser. Das ist für einen Chorleiter immer ein schöner Augenblick, wenn man bemerkt, dass das Podium anspricht und nicht Furcht erzeugt. Das war das erste Durchatmen für mich.

Eine zweite Besonderheit entstand in der Aufführung um einen 90igsten Geburtstag. Ich durfte – die Probenzeit war nicht länger möglich – die Stücke, die ihr seit eurer Gründung singt, dirigieren, ohne sie je interpretiert zu haben und musste mich darauf verlassen, dass ihr alle eine Interpretation in euren Köpfen habt; wieder eine spannende Sache, die aber auch da absolut geglückt ist.

Die erste Aufführung, die doch zum Grosteil gemeinsam interpretatorisch geprobt war, war die Erntedankmesse im Oktober und das Lob des sachkundigen Organisten spricht auch da sehr für uns, da bin ich dann hocheifrig nach Hause gegangen, obwohl wir ja quasi nur Repertoirestucke zur Aufführung brachten.

Die letzte Beobachtung, die ich in letzter Zeit machen durfte, war die Sehnsucht einer doch recht grosen Zahl von Mitgliedern nach neuen Stücken, was sich in diesem Weihnachtsprogramm ja nicht zeigen konnte, da davor im Herbst ja auch schon einiges abzudecken war und ich v.a. keine Ahnung hatte, wie schnell ihr lernt, wie der Probenbesuch werden wird und wie viele Krankenstände auf uns zukommen könnten. Nun, die Sehnsucht nach Neuem lässt mich zu meinem zweiten Teil kommen, nämlich zur Gestaltung der Zukunft.

Um ein Programm auszuhecken, ist es für mich immer notwendig, soweit das machbar ist, die Termine zu kennen, an denen Aufführungen stattfinden sollen und zu welchem Zweck, vor welchem Publikum bzw. mit welchem Anspruch. Wenn das geklärt ist, können wir ALLE in Aktion treten. Dann sollte aber auch klar sein, ob es eine gut singbare Besetzung für die ausgemachten Termine gibt oder nicht. Sich kurz vor der Aufführung selbst zu entscheiden, ob ich jetzt mitsingen will oder nicht, finde ich keine wirklich passable Möglichkeit für den Chor. Woher sollte denn Ersatz kommen in so kurzer Zeit, auer es sind unvorhersehbare Ereignisse. Damit trägt aber jedes Chormitglied Verantwortung für ein positives Vereinsgeschehen; es ist in der Verantwortung ALLER!

Sollte eine Thematik gefordert sein, müsste die zuallererst gefunden werden. Das ist aber nicht immer wirklich notwendig; Konzertablaufe mit gemischtem Programm sind sehr gefällig: So gibt es unterschiedliche Abschnitte und damit ist auch quasi für jeden Geschmack etwas dabei. Ich stelle dann gerne Stücke gleicher Ausrichtung in kleinen Gruppen zusammen, sodass es Ordnung gibt, aber auch Abwechslung.

Dann wird klar sein, dass es auch ein Gemisch von Bekanntem und Neuem sein sollte, außer das Neue ist so leicht, dass es schnell zur Perfektion gebracht werden kann. In diesem Stadium, und wir befinden uns eigentlich schon in der Zeit, in der wir in Richtung Sommerprogramm denken sollten, frage ich dann immer in die Runde, wer ein Stück kennt und notenmäßig zur Verfügung hat, ob es Wunschstücke gibt. Ich sammle diese Stücke dann, spiele sie euch zu gegebener Zeit vor, bringe meine Stücke dazu und wir entscheiden dann, was wir singen wollen, mit der Einschränkung meines Vetos (zu schwer, zu lang, passt nicht ins Gesamtprogramm.....).

Da ist dann auch zu bedenken, ob man Stücke mit Klavierbegleitung dazustellen oder nicht, da man sich danach früh genug um einen Korrepetitor umsehen muss. Vom korrepetierenden Chorleiter halte ich, ehrlich gesagt, nichts, da der Chor dann nicht wirklich geleitet wird, außer es handelt sich um wenige, leicht zu spielende Stücke, die ein Chorleiter fast auswendig spielen kann, oder es gibt unendlich viel Probenzeit.....so musizieren lediglich die Wr. Sängerknaben mit am Klavier sitzenden Chorleitern konzertant, anderweitig kenne ich das nicht.

Und.....was ich noch nebenbei einmal aufgeschnappt habe.....“Naja, jetzt, wo wir doch bestehen bleiben“.....dazu muss ich sagen: Ich bemühe mich gerne mit euch, „Jung Wien“ auf quasi neue Beine zu stellen, aber ein Chorleiter für ein sterbendes Ensemble möchte ich nicht sein. Wenn ihr das wollt, dann sagt mir das bitte, dann müsste ich abdanken.

Aufführungstermine ???

Am Schluss stelle ich jetzt noch die Frage in den Raum, ob ihr mit diesen Vorschlägen leben könnt oder ob eventuell noch zusätzliche Vorschläge Einzelnen von euch schon auf der Zunge brennen?